

# Gefragt: Wolle ohne Schadstoffe

Bei „Mettmanner Strick“ kommen nur ökologisch einwandfreie Garne ins Regal. Die Inhaberin ist selbst Allergikerin.

VON CORDULA HUPFER

**METTMANN** Die Stricknadeln klappern mal wieder geschäftig in dem winzigen Lädchen von Silke Weidler, das eigentlich nur ein Zimmer in einem Wohnhaus ist. Kundin Janine Zilinski sitzt im Kreis mit Gleichgesinnten und arbeitet an einer Strickjacke – ausnahmsweise für sich selbst und nicht für ein Familienmitglied. Irgendein Garn dafür könnte die Mettmannerin überall finden. Aber sie hat Ansprüche: „Hier gibt es Hilfe beim Stricken und vor allem: gescheite Wolle“, sagt sie.

Das, was in Kaufhäusern und Discountern als Wolle angeboten werde, sei ihr zu kratzig und enthalte „zu viel Plastik“. In Silke Weidlers Geschäft tragen die Knäuel Etiketten mit Aufschriften wie Maulbeerpaspelseide, Mohair, Merino, Schurwolle und Seide, Kidmohair und Yak. Nur bei einem Garn kommt eine Kunstfaser ins Spiel, Polyamid, kombiniert mit Schurwolle. „Das ist zum Sockenstricken“, erklärt Weidler. Wolle mit einem Polyamidanteil sei sehr elastisch und strapazierfähig. Sockenwolle bestehe zu einem Teil daraus, da sie einiges aushalten müsse.

Silke Weidler, die mit acht Jahren ihren ersten Pullover strickte, ist Schadstoff-Allergikerin und damit schon aus gesundheitlichen Gründen auf saubere Wolle angewiesen. Bei einem Familienunternehmen aus Westfalen, dessen selbst entwickelte Garne ausschließlich in Deutschland nach Ökotex-Standard versponnen, verzwirrt und auch gefärbt werden, ist sie fündig geworden. Und kam auf die Idee, einen Laden mit kleinem, ausgesuchten Sortiment in ihrem Wohnhaus zu eröffnen. Leicht sei es nicht ge-



Die Auswahl ist groß in Silke Weidlers Mini-Laden an der Johannes-Flintrop-Straße. Die Kundinnen kommen aber nicht nur der Wolle wegen, sondern auch für einen Plausch und Hilfestellung bei kniffligen Mustern.

RF-FOTO: STEPHAN KÖHLEN

wesen, dafür eine Lizenz zu bekommen. Aber 2010 hat sie es geschafft und ist seit vielen Jahren auch eine gern gesehene Budenbetreiberin auf dem Mettmanner Blotschenmarkt.

Kunden hat sie in der gesamten Region und darüber hinaus, vor allem junge Mütter und Großmütter, die sich über die Auswahl an babyspeichelechter Wolle freuen. Großmütter wie Katharina Weinand, die für ein Enkelkind strickt, das unter Neurodermitis leidet. Mit Silke

Weidlers Hilfe entstehen gerade Handschuhe aus extrafeiner tasmanischer Merinowolle mit Aloe und Jojoba. „Diese schöne Wolle hier kann ich jedem empfehlen, die Auswahl an Qualitäten und Farben ist riesig. Außerdem trifft man immer interessante und nette Leute“, unterstreicht sie.

Wolle gibt es bei „Mettmanner Strick“ ab 6,95 Euro je 100 Gramm. Für die edelsten Garne wie die vom mongolischen Yak-Rind (24,95 Euro

je 100 Gramm) und Traumseide (32,95 Euro) muss tiefer in die Tasche gegriffen werden. Wer sie einmal angefasst hat, möchte sie unbedingt verarbeiten. Doch diese Qualität braucht Zeit: Zwei bis drei Jahre tüftelt der auf unbelastete Rohgarne, behutsames Wirtschaften, auf das Tierwohl und faire Arbeitsbedingungen fokussierte Hersteller, um eine neue Wolle aus den Rohstoffen der Lieferanten seines Vertrauens zu entwickeln, erzählt

## INFO

### Wolliges muss gar nicht so oft in die Wäsche

**Feine Merinowolle** wird jetzt am liebsten verstrickt, weil sie wärmt und besonders weich ist. Die erste Frage beim Griff zum Knäuel lautet aber häufig: Kann das in die Waschmaschine? Die Kundschaft hat sich beim nachwachsenden Rohstoff Schafwolle daran gewöhnt, ihn pflegeleicht aufbereitet in großer Auswahl preisgünstig zu bekommen. Meist sind dann Kunst- oder Chemiefasern enthalten, die als strapazierfähig gelten und die Wolle pflegeleichter, elastischer und weicher machen. Sie sind aber weniger umweltverträglich als tierische oder pflanzliche Fasern.

**Auf der Suche** nach weicher, maschinenwaschbarer Merinowolle finden sich mittlerweile aber auch ökologische Alternativen. Woll-sachen müssen allerdings nur dann in die Wäsche, wenn sie fleckig sind. Ansonsten reicht es, sie nach dem Tragen zu lüften und ab und zu bei feuchtem Wetter nach draußen zu legen.

Silke Weidler. Und ergänzt: „Konventionelle Anbieter werfen jedes Jahr 50 neue Qualitäten mit 100 Farben auf den Markt. Verbraucher sollten sich fragen, unter welchen Bedingungen das produziert wird.“

Denn dieses Prinzip teilen Silke Weidler und ihr bevorzugter Woll-Lieferant aus Überzeugung: Lieber kleiner, dafür unabhängig bleiben und gute Produkte anbieten, die weder Mensch noch Umwelt schaden.